



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das new Testament recht grüntlich teutsch

Luther, Martin

Straßburg, 1524

VD16 B 4346

Vorred auff die Epistel Sant Paulus zů den Römern

urn:nbn:de:hbz:466:1-34848

Worred auff die Epistel Sant Paulus zü den Römern

Diese Epistel ist dz recht haupt stuck
des newen testaments / vnd das aller lautterst Euange
lion / Welche wol wirdig vnd werdt ist / das sy ein Chri
sten mensch nicht allein vō wort zü wort aufwendig wiss
se / sonder teglich damit vmb gee / als mit teglichem brott
der seelen / denn sy nymmer kan zü vil vnnnd zü wol gelesen oder betracht
werden / Vnd ye mer sy gehandelt wirt / ye köstlicher sy wirt / vnd bas sy
schmeckt / Darumb ich auch meinen dienst da zü thün wil / vnd durch dise
vored ein eingang da zü bereiten / so vil mit Gott verlihen hatt / damit
sy dester bas von yederman verstanden werde / Den sy bis her / mit glo
sen vñ mancherley geschweyz übel verfinstert ist / die doch an ir selb ein hel
les licht ist / fast gnügsam die ganze geschriff zü erlichten.

Auffs erst müssen wir der sprach kündig werden / vnd wissen / was S.
Paulus meynet durch dise wort / Gesetz / Sünde / Gnade / Glaub / gerech
tigkeit / Fleisch / Geist / vnnnd der gleichenn / sonst ist kein lesen nütz daran /
Das wörtlin Gesetz / müstu hie nicht verstee menschlicher weyse / das ein
lere sey / was für werck zü thün oder zü lassen sind / wie es mit menschen ge
setzen zü geet / da man dem gesetz mit wercken gnüsig thütt / obs hertz schon
nicht da ist / Got richtet nach des hertzen grundt / darum fordert auch sein
gesetz des hertzen grundt / vnd lasset im an wercken nicht benügen / sonder
strafft vil mer die werck on hertzen grundt gethan / als heuchlerey vñ lüge
da her alle menschen lügener heissen / Psal. cxxv. Darüb / das keiner auf her
zen grundt gottes gesetz helt noch halten kan / denn yeder man findet bey
im selbs vnlust züm gütten / vnd lust züm bösen / Wo nun nicht ist frey lust
züm gütten / da ist des hertzen grundt nicht am gesetz gottes / da ist den ge
wislich auch sünde vnd zorn verdienet bey gott / ob gleich aufwendig vil
gütter werck vnd erbars leben scheinen.

Da her schleißt S. Paulus an anderen cap. das die Juden alle sünd
er sind / vnd spricht / das allein die thetter des gesetzts rechtsertig sind bey got
Wil damit / das niemant mitt wercken des gesetzts thetter ist / sonder sagt
vil mer zü inen also / Du lereest man solle nicht ebrechen / vnd du brichst die
ee / Item / warinnē du richtest einē andern / darinnē verdamstu dich selbs /
weil du eben das selb thüst / das du richtest / Als solt er sagen / du lebest eüß
serlich sein in des gesetzts wercken / vnnnd richtest / die nicht also leben / vnnnd
weissst yederman zü lere / den spiltter sibestu in der andern auge / aber des
balcken in deinem auge wirstu nicht gewar / den ob du wol vsvwendig das
gesetz mit wercken haltest auf forcht der straff / oder liebe des lonf / so thü
stu doch das alles on frey lust vnd liebe zum gesetzsonder mit vnlust vnd
zwang / woltest lieber anders thün / wenn das gesetz nicht were / Darauf
den sich schleißet / das du von hertzen grundt dem gesetz feindt bist / was

iff den/das du andere lereft nicht stelen/so du im hertzen selbs ein dieb bist/
vnd eufferlich gern werest/wen du thürstest/wie wol auch das eufferlich
werck die lenge nicht nach bleibt bey solchen heuchlern/Also lereftu andre
aber dich selbs nicht/weisseft auch selbs nicht was du lereft/hast auch das
gesetz noch nie recht verstandenn/Ja dazu meret das gesetz die sünde/wie
er sagt am.v.Capitel/darüb/das im der mensch nur seynder wirt/ye mer
es fordert/des er keines kan.

Darumb spricht er am.vij.Capitel/das gesetz ist geystlich/Was ist das
Wenn das gesetz leiplich were/so geschehe im mit wercken gnüg/Aun es
aber geystlich ist/thüt im niemant gnüg/es gee den von hertzen grundt al
les was du thüt/Aber ein solchs hertz gibt niemant/den gottes geyst/der
macht den menschen dem gesetz gleich/das er lust zum gesetz gewinnet vñ
hertzen/vnd hinfürt nicht vñ forcht noch zwang/sonder auß freyem hertz
en alles thüt. Also ist das gesetz geystlich/das mit solchem geystlichē hertz
en wil geliebt vnd erfüllet sein/vñ fordert ein solchen geyst/Wo der nicht
im hertzen ist/da bleibt sünde/vnlust/seindschafft wider das gesetz/das
doch gütt/gerecht/vnd heylig ist.

So gewene dich nun der rede/das vil ein ander ding ist/des gesetz wer
ck thün/vnd dz gesetz erfüllen/Des gesetz werck/ist alles/das der mensch
thüt/vnd thün kan am gesetz/auf sein freyen willen vñ eygen krefften/
Weil aber vnder vnd neben solchen wercken bleibt im hertzen vnlust vñ
zwang zum gesetz/sind solche werck alle verloren/vnd kein nutz/Das mei
net sant Paulus am.iiij.capitel/do er spricht/Durch gesetz werck wirt vor
gott kein mensch rechtfertig/Daher sihestu nun/das die schülzencker vñ
Sophisten/verfüerer sind/wen sy leren/mit wercken sich zur gnade berey
ten/Wie kan sich mit wercken zum güttē bereyten/der kein gütt werck/on
vnlust vñ vnwillen im hertzen thüt: Wie sol das wetck gott gelusten/dz
von vnlustigem vñ wider willigem hertzen geer?

Aber das gesetz erfüllen ist/mit lust vñ lieb sein werck thün vñ frey on
des gesetz zwang götlich vñ wol leben/als were kein gesetz oder straff/
Solche lust aber freyer liebe/gibt der heylige geist ins hertze/wie er spricht
am.v.Capit.Der geist aber wirt nicht den allein/in/mit/vnd durch den
glauben an Jesum Christ geben/wie er in der vorrede sagt/So kömpt der
glaube nicht/on allein durch gottes wort oder Euangeliō/das Chustum
predigt/wie er ist Gottes sün vñ mensch/gestorben vñ auffgestanden
vñ vnser willen/wie er am.iiij.vñ.x.Capitel sagt.

Da her kömpt/das allein der glaube rechtfertig macht vñ das gesetz
erfüllet/denn er bringet denn geyst auf Christus verdienst/der geyst aber
macht ein lustig vñ frey hertz/wie das gesetz fordert/so geen den die gü
ten werck auf dem glauben selber/Das meinet er am.iiij.Cap.nach dem er
des gesetz werck verworffen hatte/das es lautt/als wolt er das gesetz auff
heben durch den glauben/Nein (spricht er) wir riechten dz gesetz an durch
den glauben/das ist/wir erfüllen durch den glauben.

Sünde heift in der gschufft nicht alleine das eufferliche werck am leibe/ sonder alles das gescheffte/ das sich mit reget vnd weget zu dem eufferlichen werck/ nemlich/ des hertzen grundt mit allen krefften/ also/ das dz wörlin/ Thün/ sol heysen/ weñ der mensch ganz dahin felt vnd feret in die sünde/ den es geschicht auch kein eufferlich werck der sünde/ der mensch fare dan ganz mit leibe vnd seele hinan/ Vnd sonderlich syhet die schufft ins hertz/ vnd vff die wurzel vnd haupt quell/ aller sünde/ welchs ist/ der vnglaube/ im grüdt des hertzen/ Also das/ wie der glaub allein rechtfertiget/ den geyst/ vnd lust bringt zu güthen eufferlichen wercken/ Also sündiget allein der vnglaube/ vnd bringt das fleisch auff vnd lust zu bösen eufferlichen wercken/ wie Adam vnd Heua geschach im Paradyß. Gen. iij.

Daher Christus allein den vnglauben sünd nennet/ da er spricht Johan. xvj. Der geyst wirt die welt straffen vmb die sünd/ das sy nicht gläub an mich/ darumb auch/ ee dan güte oder böse werck geschehen/ als die güthen oder bösen frucht/ müß züvor im hertzen da sein/ gläub oder vnglaube/ als die wurzel/ safft vñ haupt krafft aller sünd/ welchs in der schufft auch darumb des schlangen kopff vñ alten trachen haupt heyst/ den des weibs samen/ Christus zütreten müß/ wie Adam versprochen ward.

Gnad vñ gabe sind des vnderseydts/ das gnade eygentlich heyst/ gottes hulde oder gunst/ die er zu vnns treget bei sich selbs/ auß welcher er geneigt wirt/ Christum/ den geyst mit seinen gaben in vns zegießen/ wie das aus dem fünfften Capitel klar wirt/ da er spricht/ gnad vnd gabe in Christo. Ob nun wol die gaben vñ der geyst in vns täglich zunemen/ vñ noch nicht vollkommen sind/ das also noch böse lust vñ sünd in vns überbleiben/ welche wider den geyst streitten/ wie er sagt an. vij. Gala. v. vnd wie Gen. iij. versprochen ist der hader zwischen des weibs samē vnd der schlangen samen/ So thät doch die gnad so vil/ das wir ganz vñ für voll rechtfertig vor Got gerechnet werden/ denn seine gnad teylet vñ stücket sich nicht/ wie die gaben thün/ sonder nimpt vns ganz vnd gar auff in die hulde/ vmb Christus vnser fürsprechers vñ mitlers willen/ vnd vmb das in vns die gaben angefangen sind.

Also versteestu dan das siebend capitel/ da sich sant Paulus noch ein sünd der schil/ vnd doch im achten spricht/ es sei nichts verdämlichs an denen die in Christo sind/ der vnuolkommenē gaben vnd geysts halbe/ Vmb des vngetödtten fleyschs willen sind wir noch sündet/ Aber weil wir an Christo gläuben/ vnd des geysts anfang haben/ ist vns gott so günstig vñ gnädig das er solch sünd nicht achten noch richten wil/ sonder nach dem gläuben vnd Christo mit vns fare/ bis die sünd tödret werde.

Glaub ist nicht/ der menschliche wahn vnd traum/ den etlich für gläuben halten/ vnd weñ sy sehen/ dz kein besserung des lebens noch güte werck folgen/ vnd doch vom gläuben vil hören vñ reden künden/ fallen sy in den irthum/ vñ sprechen/ der gläub sy nicht genüg/ man müße werck thün/ soll man sein

man freun vñ selig werden / das macht weñ sy das Euangelion hören / so fallen sy daher / vnd machen in aus eygen kressen ein gedanken im hertze / derspricht / ich glaub / das halten sy den für ein rechten glaubē / aber wie es ein menschlich geticht vnd gedanken ist / den des hertzen grundt nymer erferet / also thüt er auch nichts / vnd folget kein besserung hernach.

Aber glaub ist ein götlich werck in vns / das vns wandelt vñd new gebirt aus got. Johannis .j. vñd tödtet den alten Adam / macht vns ganz ander menschen von hertz / müt / sinn / vnd allen kressen / vñd bringet den heiligen glauben mit im / Oes ist ein lebendig / scharff / thettig / mechtig ding vmb den glauben / das vñmüglich ist das er nit on vnderlaß solt güts wircken / Er fraget auch nicht / ob güte werck zü thün seind / sonder ee man fragt / hat er sy than / vnd ist ymer im thün / Wer aber nit solch werck thüt der ist ein glaubloser mensch / tappet vnd sibet vmb sich nach dem glaubē vnd güten wercken / vnd weyft weder was glaub oder güte werck seind / vnd wäscht vnd schwezt doch vil wort vom glauben vñ güten wercken.

Glaub ist ein lebendig erwegene zäuer sicht auff gottes gnad / so gewis / das er tausent mal drüber stürb / vñd solch zäuer sicht vnd erkantnis götlicher gnaden / macht frölich / trotzig vnd lustig gegen got / vñd alle creaturen / welchs der heilig geyst thüt im glauben / Daher on zwang / willig vnd lustig wirt jederman güts zü thün / jederman zü dienen / allerley zü leiden / gott zü lieb vnd lob / der im solch gnad erzeygt hat / also / das vñmüglich ist werck vom glauben scheyden / also vñmüglich / als brennen vñd leuchten vom feur wer mag gescheyden werde / Darumb sibe dich für / vor deinen eygen falschen dancken / vnd vñnützen schwezern / die von glauben vnd güten wercken klüg sein wöllen zü vrteylen / vnd sind die grösten narren. Wit gott das er glauben in dir wircke / sunst bleibstu wol ewiglich on glauben / du tichstest vnd thüst was du wilt oder kanst.

Gerechtigkeit ist nun solcher glaub / vnd heyst gottes gerechtigkeit / oder die vor gott gilt / darumb / das es gottes gab ist / vnd macht den menschen das er jederman gibt / was er schuldig ist / Denn durch den glauben / wirt der mensch on sünd / vñd gewinnet lust zü gottes gebotten / damit gibt er gott sein ere vnd bezalet in / was er im schuldig ist. Aber den menschen dienet er williglich / wo mit er kan / vnd bezalet da mit auch jederman / Soliche gerechtigkeit / kan natur / freier will / vñd vnser kräfte nicht zü wegen bungen / den wie niemant im selb kan den glauben gebē / so kan er auch den vn glauben nicht weg nemen / Wie wil er denn ein einige fleyenste sünd weg nemenn? darumb ifts alles falsch vnd heuchlerey vñd sünd / was auffer dem glaubenn oder im vn glauben geschicht. Roma. xiiij. es gleisse wie güte es mag.

Fleysch vnd geyst müstu hie nit also versteen / das fleysch allein sei / was die vnkeuscheit betresse / vnd geyst / was das innerliche im hertzen betress / sonder fleysch heyst Paulus / wie Christus Johan. iij. alles was vñ fleysch

Wored

gebom ist / den ganzen menschen / mit leib vñ seel / mit vernunft vnd allen sinnen. Darumb / das es alles an im nach dem fleisch trachtet / also / das du auch den fleischlich wissest zü heysen / der on gnad / von hohen geystlichen sachen vyl tichtet / lebet / vñnd schwezet / wie du das aus den wercken des fleischs Gala. v. wol kanst lernen / da er auch ketzerey / vñnd haf / fleisch werck heyst. Vnd Ro. viij. spricht / dz durchs fleisch das gesetz geschwecht wirt / welchs nit von vnkeusheit / sonder vñ allen sünden / allermeyst aber vom vnglauben gesagt ist / der das aller geystlichst laster ist.

Widerumb / auch den geystlich heysest / der mit den aller eusserlichsten werck vmbgeet / als Christus / da er der jüger süß wüsch / vñ Petrus da er das schiff fürt vñnd fischet. Also / das fleisch sei ein mensch / der inwendig vnd aufwendig lebt vnd wirckt / das zü des fleisch nutz vnd zeitlichem leben dienet / Geyst sei / der inwendig vnd aufwendig lebt vñnd wirckt / das zü dem geist vñ zü äinfftigem leben dienet. On solchen verstand diser wörter / wirstu dise Epistel sant Pauli / noch kein büch der heiligen schrifft nimmer versteen / Dumb hüt dich vor allen lerern / die anders diser wort brauchen / sy seien auch wer sy wöllen / ob gleich Hierony. Augur. Ambrosius / Origenes / vnd jr gleichen vñnd noch höher weren. Nun wöllen wir zur Epistel greiffen.

Die weil ein Euangelischen prediger gebürt / am ersten durch offenbarung des gesetzes vnd der sünden / alles zü straffen vñnd zü sünden machen / das nicht aus dem geist vñ glauben in Christo gelept wirt / damit die menschen zü irem eygen erkentnis vñnd jamer geführt wirt / das sy demüsig werden / vnd hilff begeren / So thät sant Paulus auch / vnd fahet an im ersten Capitel vñnd strafft die groben sünd vñnd vnglauben / die offentlich sind am tag / als der heyden sünd waren vnd noch sind / die on gottes gnaden leben / vñnd spricht / Es werde offenbart durchs Euangelion Gottes zorn von hymel über alle menschen / vmb ires gottlosen wesens vnd vntugent willen / Den ob sy gleich wissen vnd täglich erkenen / das ein gott sey / so ist doch die natur an jr selb / vñder der gnad / so böß / dz sy im wes danck noch eret / sonder verblendt sich selbs / vñ felt on vnderlaf in ärger wesen bis das sy nach abgöttereyen auch die schentlichen sünden / mit alle lastern wircket / vñuerschampt / vnd dazu vngestraft last an den andern.

Am andern Capitel streckt er solche straff auch weiter auff die / so eufferlich frim scheinen oder heymlich sündigen / als die Juden waren / vñnd noch alle heuchler sind / die on lust on liebe wol leben / vnd im hertzen gots gesetz feind sind / vnd doch ander leut gern vrteylen / wie aller gleisner art ist / das sy sich selb reyn achten / vnd doch vol geitz / has / hoffart / vnd alles vnflats stecken / Matthei. xxiij. Die sünds eben die gottes güttigkeit verachten vñ nach irer härtigkeit des zorns schätz samlen. Also das sant Paulus / als ein rechter gesetz verklärer niemant on sünd bleiben last / sonder allen den den zorn gottes verkündigt / die aus natur oder freiem willen wöllen wol

len wol leben / vnd lft sy nicht bessers sein / den die offentlichē sūnder / ja er spricht sy seien hartmütig vnd vnbusfertige.

Am dritten / wirfft er sy alle beyde in ein hauffen / vñ spricht / einer sei wie der ander / alzūmal sūnder vor gott / on das die Juden gotts wort gehabt / wie wol vil nicht dran glaubt haben / doch da mit Gottes glaub vnd warheit nicht aus ist / vnd füret zūfellig ein den spruch auß dem .i. Psalim / das gott recht bleibt in seinen worten. Darnach kompt er wider driuff / vnd beweiset auch durch schrifft / das sy alle sūnder sindt / vñ durch gesetzwerc nyemant rechtfertig werde / sonder das gesetz nur die sünd zū erkennen geben seie Darnach fahet er an / vñ leret den rechte weg / wie man müß frām vñ selig werden / vnd spricht / sy sind alle sūnder vñ on preis gottes / müßsen aber on verdienst rechtfertig werden durch den glauben an Christo / & vns solichs verdienet hat durch sein blüt / vnd vns ein gnaden stül wordē von gott / der vns alle vorige sünd vergibt / damit er beweise / das seine gerechtigkeit / die er gibt im glaubenn / allein vns helffe / die zū der zeit durchs Euangelion offenbart vñ zūvor durchs gesetz vnd propheten bezeuget ist. Also wirt dz gesetz durch den glauben vffgericht / ob wol des gesetzwerc damit werden nider gelegt sampt irem rām.

Am vierdten / als nun durch die ersten drei Capitel / die sünde offenbart vnd der weg des glaubens zur rechtfertigkeit geleret / fahet er an zū be- gegen etlichen einreden vnd ansprüch / Vnd nimpt am ersten den für / den gemeinglich thūn / alle die vom glauben hören wie er on werck rechtfertige vnd sprechen / sol man den nun kein gūte werck thūn: Also helt er hie im selb für den Abraham / vñnd spricht / Was hat denn Abraham mit seinen wercken than: ist alles vmbsonst gewesen: waren sein werck kein nütz: Vnd schleufft / das Abraham on alle werck allein durch den glauben rechtfertiget sy so gar das er auch vor dem werck seiner beschneidung / durch die schrifft / allein seins glaubens halben rechtfertig gepreiset werde / Gen. .xv. hat aber das werck der beschneidung zū seiner gerechtigkeit nichts than / das doch gott im gebot / vñnd ein gūt werck des gehorsams war / so wirt gewislich auch kein ander gūt werck zū gerechtigkeit etwas thūn / Son- der wie die beschneidung Abrahā ein eusserlich zeychen war / damit er sein gerechtigkeit im glaubenn beweisete / also sind alle gūte werck nur eusserlich zeychen / die aus dem glauben folgen / vñnd beweisen / als die güttenn frucht / das der mensch schon vor gott inwendig rechtfertig sei.

Da mit bestettiget nun sant Paulus / als mit ein krefftigen exempel aus der gschrifft / sein vorige lere im dritten Capitel vom glauben / vñnd füret darzū noch einen zeugen Dauid auß dem .xiiij. Psalmen / der auch sagt das der mensch on werck rechtfertig werde / wie wol er nicht on werck bleibt / wen er rechtfertig worden ist. Darnach breytet er das exempel auß wider alle ander werck des gesetzw / vñ schleuffet / dz die Juden nicht mügen Abrahams erben sein allein des geblüts halben / vil weniger des gesetzw werck

halben / sonder müssen Abrahams glauben erben / wollen sy rechte erben
 sein / sytenmal Abraham vor dem gesetz beyde Mose vnd der beschneidung
 durch den glauben ist rechtfertigt worden / vñ ein vatter gennet aller gläu-
 bigen / Dazü auch das gesetz vil mer zorn wircke denn gnad / dieweil es nye-
 mant mit lieb vñnd lust thüt / das vil mer vngnad den gnad durch des ge-
 setzes werck kompt / Darüb müs allein der glaub / die gnad Abrahæ verhey-
 sen / erlangen / Den auch solich exempel vmb vnser willen geschrieben sind /
 das wir auch glauben sollen.

Am fünfften / kompt er auff die frucht vñnd werck des glaubens / als da
 sind / frid / freud / liebe / gegen got vñnd jederman / dazü sicherheit / trutz / frey-
 dikeit / müß vñnd hoffnung in trübsal vñnd leiden / denn solchs alles folget /
 wo der glaub recht ist / vmb des überschwencklichen gäts willen / das vns
 got in Christo erzeygt / das er in für vns hat sterben lassen / ee wir in drumb
 bitten kundten / ja da wir noch feinde waren. Also haben wir den / das der
 glaub on alle werck rechtfertiget / vñnd doch nicht daraus folget / das man
 darumb kein güt werck thün sol / sonder das die rechtschaffne werck nicht
 auffen bleiben / von welchen die werckheiligen nichts wissen / vñnd tichten
 in selbs eygen werck / darinnen weder / frid / freud / lieb / hoffnung / trutz / sich-
 erheit / noch kein recht Christlichs wercks vñnd glaubens art innen ist.

Darnach thüt er ein lustigen aufbruch vñnd spacier gang / vñnd erzelet /
 wo beyde sünd vñnd gerechtigkeit / todt vñnd leben her komme / vñnd helt die
 zween sein gegen einand / Adam vñnd Christum / wil also sagen. Darumb
 müß Christus kommen ein ander Adam / der seine gerechtigkeit vff vns er-
 be / durch ein neuw geystliche geburt im glauben / gleich wie ihener Adam
 vff vns geerbet hat die sünd / durch die alte fleyschliche geburt / damit wir
 aber kundt vñnd bestettiget / das in niemant kan selbs aus sünden zur ge-
 rechtigkeit mit wercken helfen / so wenig er kan weren das er leiplich gebo-
 ren wirt / Das wirt auch damit beweiset / das das götlich gesetz / das doch
 billich helfen solt / so etwas helfen solt zur gerechtigkeit / mit allein on hilf-
 fe kommen ist / sonder hat auch die sünd gemeret / darumb das die böse na-
 tur in defter feinder wirt / vñnd ire lust defter lieber büßen wil / je mer jr das
 gesetz weret / das also / das gesetz Christum noch nötiger macht vñnd mer
 gnaden fordert / die der natur helffe.

Am sechstem / nimpt er das sonderlich werck des glaubens für sich / den
 streit des geysts mit dem fleysch / vollend zu tödtē die übrigen sünd vñnd lust /
 die nach der rechtfertigung über bleiben / vñnd leret vns / das wir durch den
 glauben nicht also gefreiet sind von sünden / das wir müßig faul vñnd sicher
 sein solten / als wer kein sünd mer da / Es ist sünd da / aber sy wirt nicht zur
 verdammis gerechnet / vmb des glaubens willen / der mit dir streittet. Darüb
 haben wir mit vns selbs gnüg zu schaffen vnser leben lang / dz wir vnseren
 leib zemen / seine lust tödten vñnd seine gliedmaß zwingen / dz sy dem geyst ge-
 horsam seien vñnd nicht den lusten / damit wir dem tod vñnd vffersteen Christi
 gleich

gleich seyen vnd vnser tauff volbringen / die auch den todt der sünden vñ
meir leben der gnaden beduttet / bis das wir gar reyn vonn sünden auch
leiplich mit Christo auffersteen vñ ewiglich leben.

Vnd das können wir thün / spricht er / weil wir in der gnad vnd nicht im
gesetz sind / Welchs er selb auflegt / das on gesetz sein / sey mit so vil gesagt /
das man kein gesetz hab / vñ müg thun was yeder man gelustet / sonder vn
der dem gesetz seyn ist / weñ wir on gnad / mit gesetz werck vmb geen / als
den herschet gewislich die sünd durchs gesetz / Sytenmal niemandt dem
gesetz holdt ist vonn natur / dasselb ist aber grosse sünd / Die genad macht
vns aber das gesetz lyeblich / so ist den kein sünd mer da / vñ das gesetz nicht
mer wider vns / sonder eins mit vns.

Dasselb aber ist die rechte freyheit von der sünden vnd vom gesetz / von
welcher er bis an ende dieses Capitels schreibt / das es sey ein freyheit nur
güts zu thün mit lust / vnd wol leben on zwang des gesetz / Darumb ist di
se freyheit / ein geistliche freyheit / die mit das gesetz vff hebt / sonder dz reicht
was vom gesetz gefordert wirt / nemlich / lust vnd lieb / damit das gesetz ge
fallt wirt / vnd nicht mer zu treyben vnd zu fordern hat / Gleich als wenn
du ein lehenher schuldig werest / vñ kündest nicht bezalen / von dem möch
tstu zweyerley weyß loß werden / Ein mal / das er nichts von dir nem vñ
sein register zeruffe / Das ander mal / das ein frum man für dich zalete vnd
geb dir / damit du sein register gnüg thetest / Auff dise weise hat vns Chri
stus vom gesetz frey gemacht / darumb ist nicht ein wilde fleischliche frey
heit die nichts thün sol / Sonder die vil vnd allerley thüt / vnd von des ge
setz fordern vnd schuld ledig ist.

Am sybenden / bestetiget er solchs mit ein gleichniß des eelichen lebens /
Als wenn ein man stirbt / so ist die frau auch ledig / vnd ist also eins des an
dern loß vnd abe / nicht also / das die frau nicht müg oder sol einē andern
man nemen / sonder vil mer / das sy nun aller erst recht frey ist / ein anderen
zu nemen / das sy vorhin nicht kundt thün / ee sy ihens mas ab war. Also ist
vnser gewissen verbunden dem gesetz vnder dem sündlichen / alten men
schen / wenn der tödtet wirt durch den geist / so ist das gewissen frey / vnd
eins des anderen loß / mit das das gewissen sol nichts thün / sonder nun al
ler erst recht an Christo dem anderen man hangem / vñ frucht bringen
des lebens.

Darnach / streycht er weyter auf / die art der sündem vñ gesetz / wie
durch das gesetz die sünd sich nur recht reget vnd geweltig wirt / Den der
alt mensch wirt dem gesetz nur defter seynder / weil er nit kan zalen / dz vñ
gesetz fordert wirt / Den sünd ist sein natur / vnd kan von im selbs nicht an
ders / darumb ist das gesetz sein todt vnd alle sein marter. Nit das das ge
setz böß sey / sonder das die böse natur nicht leide kan / das güt / das es güts
von im fordere / Gleych wie ein kranker nit leyden kan / das man vonn im
fordere lauffen vnd springen vnd andere werck eins gesunden.

Darumb

Wored

Darumb schleust sant Paulus hie/das wo das gesetz recht erkennet vñ auffß beste gefasset wirt/da thüts nit mer/den erinnert vns vnserer sünd/vñ tödtet vns durch die selb/vñ macht vns schuldig des ewigen zorns/wie das alles feyn sich lernt vñ erferet im gewissen/wens mit dem gesetz recht troffen wirt. Also das man müß etwas anders haben/vñ mer den das gesetz/den menschen frum vñ selig zü mache/Welche aber das gesetz nit recht erkennen/die sind blind/geen mit vermessenheit dahin/meinen im mit wercke gnüg zü thun/Den sy wissen nit/wie vil dz gesetz fordert/nemlich ein frey/willig/lustig hertz/darumb sehen sy Mosi nit recht vnder an gen/das tüch ist in da fürgelegt vñ zü gedeckt.

Darnach zeigt er/wie geist vñnd fleisch mit einander streyten in einem menschen/vñ setzt sich selbs züm exempel/das wir lernen/das werck/die sünd in vns selbs zü tödtē/recht erkennen/Er nennet aber beyde den geist vñnd das fleisch/ein gesetz/darum das gleych wie des götlichen gesetz art ist/das es treybt vñnd fordert. Also treybt vñnd fordert vñnd wütet auch dz fleisch wider den geist vñnd wil seine lust habē. Widerumb treibt vñnd fordert der geist wider das fleisch vñnd wil seine lust haben/diser zancck weret in vns/so lang wir leben/in einem mer im andern weniger/darnach der geist oder fleisch stercker wirt/vñnd ist doch der ganz mensch selbs alles beydes geyst vñnd fleisch/der mit im selbs steryttet bis er ganz geistlich werde.

Am achten tröstet er solche streitter/das sy solich fleisch nit verdammē/vñnd zeygt weitter an/was fleisch vñnd geyst art sey/vñnd wieder geyst kompt auß Christo der vns seinen heyligen geist geben hatt/der vns geistlich macht vñnd das fleisch dempt/vñnd vns sichert/das wir dennoch Gottes kinder sind/wie hart auch die sünd in vns wütet/so lang wir dem geyst folgen vñnd der sünd widerstreben sy zü tödtē. Weil aber nichts so gütt ist das fleisch zü teuben/als creuz vñnd leyden/tröstet er vns in leyde durch beystand/des geysts/der liebe/vñnd aller creaturen/nemlich/das beide der geyst in vns seuffzet vñnd die creatur sich mit vns sehnet/dz wir des fleisch vñnd der sünd lof werden. Also sehen wir das dise drey Capitel auff das einig werck des glaubens treiben/das da heist/den allten Adam tödten vñnd das fleisch zwingen.

Am neinden/zehenden/vñnd elfften Capitel leret er von der ewigen ver sehung gottes/daher es vrsprünglich fleußt/wer glauben oder nit glaubē sol/von sünden lof oder nit lof werden kan/damit es ye gar auß vnseren henden genommen/vñnd allein in Gottes hand gestellet sey/das wir frum werden/Vñnd das ist auch auffß aller höhest not/den wir sind so schwach vñnd vngewiß/das/wens bey vns stünd/wurde freylich nit ein mensch selig/der teuffel wurde sy gewißlich alle vberweltigē/Aber nun gott gewiß ist das im sein ver sehen nit felet/noch yemandt im weren kan/haben wir noch hoffnung wider die sünd.

Aber hie ist den freueln vñnd hochfarenden geystern ein mal zü stecken/die iren verstand am ersten hie her führen vñnd oben anheben/zü vor den abgrunt

sellicher verfehlung zu forschen/ vnd vergeblich damit sich bekümmern/
 ob sy verfehen sind/ die müssen sich den selb stürzen/ dz sy entweder verza-
 ren/ od sich in die frey schantz schlagen. Du aber folge dieser Epistel in irer
 Ordnung/ bekümmere dich zuuor mit Christo vnd dem Euangelio / das du
 eine sund vnnnd seine gnad erkennest / darnach mit der sünden streytest/
 wie hie das. j. ij. iij. iiii. v. vj. vij. viij. Capitel geleeret haben. Darnach wen
 du in das achte kommen bist/ vnder das creutz vnnnd leyden/ das wirt dich
 gelehret/ die versehung / im. ix. x. xij. xij. Capitel/ wie tröstlich sy sey. Den
 nach leyden/ creutz vnd todts nöthen/ kan man die verfehlung nit on schaden
 vnd heymlichen zorn wider gott handeln / Drum mäß Adam zuuor wol
 bedacht sein/ ee er diß ding leyd vnnnd den starcken weyn trincke / darumb sibe
 ich für/ das du nit weyn trinckest/ wenn du noch ein seügling bist/ Ein yeg
 chere hat ir maß/ zeit vnd alter.

Am zwöfftten leret er den rechten gottes dienst/ vnd macht alle Christen
 empfangen/ das sy opffern solenn/ nit gelt noch viech/ wie im gesetz/ sonder
 eygen leybe/ mit tördtung der lüste. Darnach beschreibet er dē eüßerliche
 wandel der Christen im geistlichen regiment/ wie sy leren/ predigen/ regie-
 ren/ dienen/ geben/ leyden/ lieben/ leben/ vnd thün sollē gegen freünd/ seynd.
 vnd yederman / das sind die werck/ die ein Christen thüt/ denn wie gesagt
 ist/ glaubt seyret nicht.

Am dreyzehenden/ leret er das weltlich regiment eren vnnnd gehorsam
 zu sein/ welchs darüß ingesetzt ist/ obs wol die leüt nit frum macht vor Got/
 schaffts doch so vil/ das die frummen eüßerlich fryd vnd schutz haben/
 vnd die bösen/ on forcht oder mit frid vñ rüw nit können frey übel thün/
 darumb es zu eren ist auch den frummē/ ob sy wol sein nicht durffen/ End
 doch aber fasset ers alles in die lieb vnd beschleust es in das exempel Christi/
 vnder vns than hatt/ das wir auch also thün vnd im nach folgen.

Am vierzehenden/ leret er die schwachen gewissen im glaubē seüßerlich
 eren vnd ir schonen/ das man der Christen freyheit nicht brauche zu scha-
 den/ sonder zu forderung der schwachen/ den wo man das nit thüt/ da sol
 nit zwickel vnnnd verachtung des Euangeli / daran doch alle nott lygt/
 das es besser ist/ den schwachglaubigen ein wenig weichen/ bis / sy stercker
 werden/ den das aller ding die lere des Euangeli solt vndergeen/ Vnd ist
 solchs werck ein sonder werck der liebe/ das wol auch yetzt von stöten ist/
 da man nit fleyßch essen vnd ander freyheit/ frech vnd rauch / on alle not/
 die schwachen gewissen zerüttelt ee sy die warheit erkennen.

Am fünffzehenden/ setzt er Christum zum exempel/ das wir auch die an-
 dern schwachen dulden/ als die sunst gebrechlich sind in offentlichen sündē
 der von vnlustigen sitten/ welche man nit muß hinwerffen / sonder tra-
 gen bis sy auch besser werden/ Den also hat Christus mit vns than vnnnd
 thüt noch täglich/ das er gar vil vntugent vnd böser sitten/ neben aller vn-
 vollkommenheit an vns tregt/ vnd hilfft on vnderlaf.

Worred

Darnach zum beschluß bit er für sy / lobet sy vnd befillet sy Gott vnd
zeygt sein ampt vnd predig an / vnd bitt sy gar feuberlich vmb steure an die
armen zu Hierusalem / vnd ist eyttel lieb dauon er redet vnd damit er vnd
geet. Also finden wir in diser Epistel auff's aller reychlichst / was ein Chri-
sten wissen sol / Nemlich / woz gesez / Euangelio / sünd / straff / gnad / glaub-
gerechtigkeit / Christus / Gott / gütte werck / liebe / hoffnung / creuz / sey vñ
wie wir vns gegen jederman / er sey fründ oder sünd / starck oder schwach
fründ oder feynd / vnd gegen vns selber halten sollen / dazu das alles mit
schriefften trefflich gegründt / mit exempel sein selbs vnd der propheten be-
weyset / das nichts mer hie zu wünschen ist. Darumb es auch scheynet / als
hab sant Paulus in diser Epistel wöllen ein mal in die kürz verfassent / die
ganz Chrißliche vnd Euangelisch lere / vnd ein jngang bereyten in das
ganz alt testament. Den on zweiffel / wer dise Epistel wol im hertzen hat
der hat des alten testaments liecht vnd krafft bey im. Darumb laß sy ein
yeglicher Christen im gemeyn vnd stetig in übungen sein / da geb gott sein
gnad zu Amen.

Das lest capitel ist ein grof capitel / Aber darunder vermischet er gar ein
edle warnung vor menschen lere / die da neben der Euangelische lere
fallen vnd ergerniß anrichten / gerad als hett er gewislich ersehen / dz
auf Rom vnd durch die Römer kommen solten / die verfürisch-
en ergerlichen Canones vnd Decretales vñ das ganz gesch-
würm vnd gewürm menschlicher gesezen vñ gebottē /
die yetz alle welt erseufft vnd dise Epistel vnd alle
heylige schriefft sampt den geyst vnd glaubē ver-
tilget haben / das nichts mer da blibenn ist /
den der Abgott / Bauch / des diener sy
hie sant Paulus schilt / Gott erlöse
vns von inen / Amen.

vns von inen